



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 31.12.20	Stand 31.05.21	Stand 30.06.21	Veränd. Jahr 20	Veränd. Juni	Veränd. Jahr 21
Deutsche Aktien	Dax	13718,8	15421,1	15531,0	+3,6 %	+0,7 %	+13,2 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3579,3	4040,4	4074,6	-4,4 %	+0,8 %	+13,8 %
US-Aktien	S&P 500	3758,2	4193,8	4297,6	+15,9 %	+2,5 %	+14,4 %
Japanische Aktien	Nikkei	27529,1	28916,1	28782,7	+16,4 %	-0,5 %	+ 4,6%
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	224,5	248,5	259,8	+ 4,6 %	+4,5 %	+15,7 %
Umlaufrendite	BBank	-0,56%	-0,23%	-0,28%	n.a.	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,19	1,22	1,18	+ 6,3 %	-3,3 %	-0,8 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

die Regulierungswut des Staates greift immer weiter um sich. Sie spüren das sicherlich auch in Ihrem Alltag in den unterschiedlichsten Lebensbereichen.

Die Bürokratie hat sich mittlerweile verselbstständigt und konterkariert ihre einst nützliche ordnende Funktion. Ämter und Behörden verheddern sich zunehmend in einem Dschungel von Vorschriften und Verordnungen. Längst ist die rote Linie von einer sinnvollen Reglementierung hin zu einem unkontrollierbaren Kontrollwahn überschritten. Bürger sollen vor sich selbst geschützt werden und werden dabei gleichzeitig entmündigt.

Das trifft auch auf die Finanzbranche zu. Was dort als vernünftiger Verbraucherschutz auf den Weg gebracht worden ist, wuchert nun immer weiter und wird ad absurdum geführt. Ich als Berater soll dabei den Erfüllungsgehilfen spielen. Eine Rolle, die mich teilweise ‚verantwortungslos‘ macht.

Die meisten meiner Kunden kenne ich seit Jahrzehnten, weiß gut um deren Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen. Bald schon jedoch könnten seelenlose Algorithmen für viele nur noch Anlagekonzepte von der Stange liefern.

Michael Marquart

Lesen Sie in diesem INFOBrief...

(MARKT)SPLITTER

Bis dato zeichnet sich nach 2020 erneut ein gutes Aktienjahr ab. Aber noch liegt die halbe Wegstrecke vor uns. Die Rahmen-Bedingungen bleiben grundsätzlich günstig. Das Potential für weitere Kursanstiege ist begrenzt, da die guten Nachrichten bereits in den Kursen eingepreist sein dürften.

BERATUNGSRISIKO

Würden Sie sich von einem Computer-Programm vorschreiben lassen, wie Sie Ihr Geld anzulegen haben? Zumindest der Berater wird diesbezüglich zunehmend reguliert, der Anleger entmündigt.

4000 EURO ZUR GEBURT

Der Staat gibt so viel Geld aus. Warum also nicht mal bereits zur Geburt eines Kindes in dessen Altersvorsorge investieren? Für einen Politiker ist das relativ weit in die Zukunft gedacht. Die Idee jedoch hat einen gewissen Charme.

AUS FÜR DIE RIESTER-RENTE

Kommt die DWS der politischen Entscheidung zuvor, wenn sie jetzt zum 1. Juli keine Riester-Verträge mehr anbietet? Der Schritt ist absolut nachvollziehbar und gerechtfertigt. Die Rahmenbedingungen lassen keine andere Wahl.



(MARKT)SPLITTER

Halbzeit für das Jahr 2021. Der Blick auf die Marktentwicklung ist bisher durchaus erfreulich. Zur Monatsmitte hatten die wichtigen US-amerikanischen Märkte erneut Höchststände erreicht.

Die Vorzeichen für die weitere Aktien-Entwicklung sind gemischt. Auf der einen Seite sprechen

- das Ende der Pandemie
- anziehendes Wirtschaftswachstum
- dauerhaft niedrige Zinsen
- sinkende Arbeitslosenzahlen

für weiterhin stabile Aktienmärkte. Aber genau diese Punkte signalisieren auch Überhitzungstendenzen. Dies kann zu

- historisch hohen Aktienbewertungen
- dauerhaft hoher Inflation
- Rücknahme der Anleihekaufprogramme der Notenbanken und
- Zinserhöhungen

führen und den Aufwärtstrend stoppen.

Wobei das mit den Zinserhöhungen, die ja auch von den Notenbanken initiiert sein müssten, so eine Sache ist. Zum einen: bei diesen weltweit gigantischen Schuldenbergen würden bei höheren Zinsen die meisten Staatshaushalte kollabieren. Die Notenbanken wissen darum.

Zum anderen ist der nominale Zins für die Investoren nicht allein der Orientierungspunkt, sondern vielmehr die reale Verzinsung. Das heißt bei 0 % Inflation und einem Negativ-Zins von -0,5 % legt der Anleihegläubiger eben diese 0,5 % drauf.

Was nützt ein Zins von 2 % bei einer 4%igen Inflation. Der reale Verlust beträgt in dem Fall die Differenz, also 2 % und ist damit deutlich höher.

Aktien werden also so oder so auch in Zukunft attraktiv bleiben. Zumal Dividendenpapiere von Unternehmen mit einer Preissetzungsmacht einen gewissen Inflationsschutz bieten.

BERATUNGSRISIKO

Sie können heute schon die unterschiedlichsten Vermögensverwaltungskonzepte ohne Berater bei bestimmten Anbietern online/digital im Internet abschließen. Dabei werden Sie aufgefordert, Ihre persönlichen Daten, wie z.B. Einkommen, Vermögensverhältnisse und Risikoneigung einzugeben.

Auf Basis eines Algorithmus, dessen Programmierung auf gesetzlichen Vorgaben basiert, wird Ihnen aufgrund Ihrer Eingaben eine Risikostufe zwischen 1 und 7 zugeteilt. Da braucht es nicht viel und Ihnen bleibt eine gewisse Aktienquote vorenthalten. Davor müssen Sie ja geschützt werden, so meint es jedenfalls der Gesetzgeber.

Beispiel: Junge Menschen, z.B. Berufsstarter, dürften dabei aufgrund ihrer finanziellen Situation kaum über eine Risikostufe von '4' hinauskommen. Ihnen bliebe also ein Aktiensparplan (Risikostufe '6') verweigert.

Aktienfonds jedoch gelten seit langem unbestritten als ertragsstarke Anlageform mit nachweislich hoher Kalkulierbarkeit bei langfristigen Anlagehorizonten. Bestens geeignet also für junge Menschen zum Aufbau einer Altersvorsorge.

Dies ist nur ein Beispiel, wo diese Systeme zu wenig bedarfsgerechten Ergebnissen führen. Die Algorithmen sind auf der Basis von teils falschen Annahmen programmiert und auch nicht in der Lage die individuelle Situation und 'Risikotragfähigkeit' eines Anlegers zu berücksichtigen.

Falsche Annahmen sind m.E.:

- Schwankung wird mit Risiko gleichgesetzt
- Risiken in sogenannten defensiven Anlagen werden unzureichend berücksichtigt
- die Länge des Anlagehorizontes wird zu gering gewichtet

Die Einstufung eines Fonds in eine bestimmte Risikoklasse orientiert sich an dessen Schwankungsbreite in den letzten Jahren. Vor dem Corona-Crash wurden die meisten Mischfonds in '4' und Standard-Aktienfonds in



die ‚5‘ eingruppiert. Seit der deutlichen Markt-korrektur im Februar/März 2020 rutschten viele Mischfonds eine Stufe höher und befinden sich nun in der ‚5‘, die allermeisten Aktienfonds in der Stufe ‚6‘.

Diese Herangehensweise ergibt für mich keinen Sinn. Am Anlagekonzept und an der Anlagestrategie des jeweiligen Fonds hat sich wegen der zwischenzeitlichen Schwankung ja grundsätzlich nichts verändert. Weswegen also soll da plötzlich mehr Risiko drin sein?

Das wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, dass eine Risiko-Höherstufung durch den Tiefpunkt einer Korrektur ausgelöst wird, also dann, wenn das Risiko geringer geworden ist.

Sie bemerken, die Widersprüche. Ich kann es mir nicht erklären, wie solche Reglementierungen, jenseits besseren Wissens, in die praktische Anwendung gelangen können.

Mein Fazit:

- der Normal-Bürger wird weiter gegängelt
- Der Zugang zu der bereits gesetzlich hochregulierten und überwachten Anlageform *Investmentfonds* wird für eine große Zielgruppe verkompliziert und eingeschränkt.
- Computer können eine individuelle Anlageberatung nicht ersetzen

Bitte liebe politisch Verantwortlichen, setzt auf mehr Eigenverantwortung eurer Bürgerinnen und Bürger, sorgt für eine bessere objektive Finanzbildung und tut endlich etwas gegen eure Aktien-Phobie.

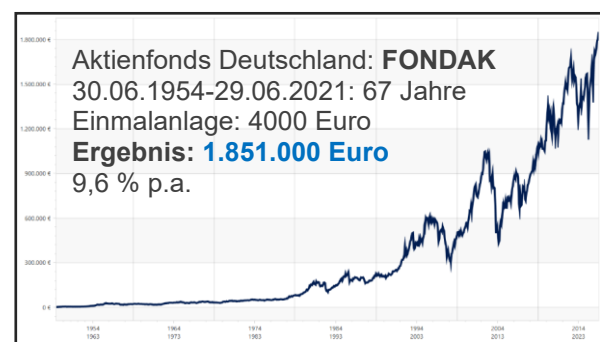
4000 EURO ZUR GEBURT

Dass es geht, zeigt dieses Beispiel. Da hatte doch kürzlich ein CDU-Bundestags-Abgeordneter folgende genial einfache Idee, um das Problem der Altersvorsorge für die künftigen Generationen zu lösen: Der Staat schenkt jedem Neugeborenen 4.000 Euro. Das Geld soll dann langfristig auf Aktienbasis investiert werden.

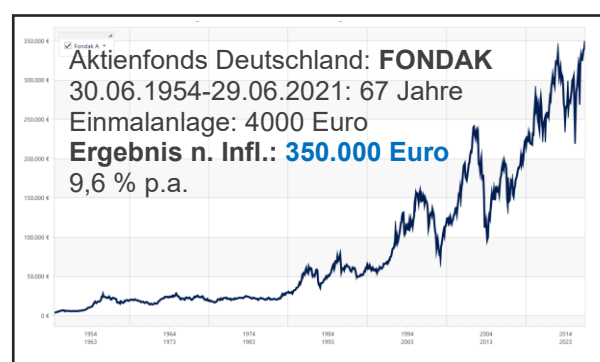
Nachdem niemand von uns die Glaskugel für den Blick in die Zukunft besitzt, schauen wir einfach mal, ob dieser Ansatz in der Vergangenheit funktioniert hätte.

Es gibt nicht viele Fonds mit denen eine Lebenszeit von 67 Jahren, dem heutigen Renteneintrittsalter, abgebildet werden kann. Mit dem Fondak, der seit 1950 in deutsche Aktien investiert, geht das.

Ich muss ehrlich zugeben, ich war selbst überrascht über das Ergebnis. Schauen Sie bitte hier:



Mit der zweiten Grafik allerdings, muss ich die Euphorie etwas bremsen. Die Inflation darf hierbei nicht außeracht gelassen werden.



An der Stelle ist diese inflationsbereinigte Darstellung erneut ein deutlicher Beleg dafür, wie stark die Kaufkraft über die Jahre schwindet. 1,5 Mio. sind da einfach mal weg.

Aber dennoch: wie viele Bundesbürger haben im Alter 350.000 Euro auf der hohen Kante? Selbstverständlich wäre der Staat angehalten, diese Anlageform steuerfrei zu stellen.



Klar: dass das Ergebnis so eintritt, kann niemand garantieren. Aber wo bitte ist die Alternative?

Was mich allerdings an der Idee stört ist, dass das Ganze wohl wieder in staatlichen Händen landen dürfte und das Geld in einer Art staatlichen Vorsorgefonds eingezahlt würde.

Dass der Staat nicht mit Geld umgehen kann ist jedem von uns hinlänglich bekannt. Auch die staatlich regulierte Riester-Rente, ist ja mittlerweile krachend gescheitert.

AUS FÜR RIESTER-RENTE

Apropos Riester-Rente: Die DWS stellt ihr Riester-Rentengeschäft jetzt zum 1. Juli ein. Die geforderten Garantiekonzepte lassen sich angesichts der Zinsflaute nicht mehr darstellen. Die bestehenden Verträge laufen natürlich weiter.

Mein Beratungsansatz diesbezüglich war es immer, für die Anleger möglichst viel an staatlicher Förderung mitzunehmen. Der grundsätzliche Gedanke der Riester-Rente, einer Zusatzversorgung im Alter, erschien mir von Anfang an als Schönfärberei und weitgehend unrealistisch.

Das bestätigt sich jetzt bei den ersten Fälligkeiten. Bei den Rentenprognosen müsste der Anleger gut 90 Jahre alt werden, um nur das vorhandene Kapital zurückgezahlt zu bekommen.

Verträge bei der DWS werden prämienschädlich bei einem Guthaben von um die 10.000 Euro komplett ausgezahlt. Diesen Betrag sollte ihr Vertrag möglichst nicht über-

steigen. Ggf. sollten rechtzeitig vorher noch Beitragszahlungen gestoppt werden, damit diese Grenze nicht überschritten wird. Bei Verträgen mit einem Guthaben darüber, ist im Einzelfall zu prüfen, ob eine prämienschädliche Kündigung vielleicht mehr Sinn macht, als die monatliche Auszahlung einer lebenslangen Kleinst-Rente.

STRAFZINS

Weit über 300 Banken in Deutschland berechnen mittlerweile Negativ-Zinsen. Die Einlagenhöhe dafür sinkt. Teilweise sind Strafzinsen schon ab 25.000 Euro Guthaben fällig.

Interessant: In dem Fall reagieren die Kunden sehr sensibel. Der deutliche Inflationsanstieg in der letzten Zeit hat sogar einen stärkeren negativen Effekt. Darüber allerdings machen sich die wenigsten Gedanken.

Falls Sie von Strafzinsen betroffen sind, ist es natürlich richtig, sich damit auseinanderzusetzen und nach Alternativen zu suchen. Dies sollte jedoch keinesfalls zu übereilten und unüberlegten Anlageentscheidungen führen.

SPRÜCHE

„Die Inflation ist eine Steuer, die nicht vom Parlament verabschiedet zu werden braucht.“

Milton Friedmann, amerik. Ökonom (1912 – 2006)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.